

45. **Schiedsspruch im Konflikt zwischen der Gemeinde Winterthur und genannten Personen um die Aneignung von Ratsgewalt**

1414 Juni 19. Winterthur

Regest: Die Räte des Herzogs von Österreich Hans von Tengen, Herr von Eglisau, Landvogt Burkhard von Mansberg und Henmann von Rinach sowie die Städteboten Hans Kron von Schaffhausen, Lienhard Meyer von Baden, Pantaleon Brunner, einst Schultheiss von Bremgarten, und Heinrich Zingg von Frauenfeld urteilen im Konflikt zwischen der Gemeinde von Winterthur und Rudolf Lochli, Heinrich Sirnacher sowie Hans Nudung von Winterthur, die gegen ihr verbrieftes Versprechen, sich nicht um einen Sitz im Rat zu bewerben, in Ratsgewalt eingesetzt worden waren, nachdem sich beide Seiten ihrem Urteil unterworfen hatten. Sie sprechen einhellig, dass sich Nudung, Lochli und Sirnacher künftig einem Rechtsentscheid der Räte und des Landvogts des Herzogs beugen sollen. Ihre verbrieften Zusagen sollen in Kraft bleiben und eingehalten werden (1). Die Gemeinde soll dem Schultheissen und Rat von Winterthur gehorsam sein und insbesondere keinen geheimen Rat aufstellen, der gegen die Herrschaft, den Schultheissen, die Ratsherren und die Stadt gerichtet ist. Sie sollen ihre Angelegenheiten nach altem Herkommen vor dem Rat oder dem Gericht austragen (2). Schultheiss und Rat sollen die Rechte der Gemeinde wahren und schirmen (3). Die innerhalb der Gemeinde eingerichteten Kassen und zunftähnlichen Zusammenkünfte sollen abgeschafft sein (4). Zuwiderhandelnde können von dem Landvogt und den Räten des Herzogs zur Rechenschaft gezogen werden (5). Diese sollen auch Differenzen infolge dieser Regelung und Unklarheiten bezüglich ihrer Auslegung klären (6). Alle sollen versöhnt sein (7). Es bleibt dem Herzog oder seinem Landvogt vorbehalten, gemeinsam mit den herzoglichen Räten auf Antrag der Stadt diese Bestimmungen zu verändern, die Winterthurer jedoch dürfen keine Änderungen vornehmen (8). Ein Exemplar dieser Regelung erhält die Stadt Winterthur, das andere die Herrschaft von Österreich. Es siegeln die Räte und der Landvogt sowie die Stadt Winterthur.

Kommentar: Der innerstädtische Konflikt reicht vermutlich zurück in die Zeit des Burgrechtsabkommens zwischen Zürich und Winterthur vom 2. September 1407 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 40), das die Winterthurer auf Druck des herzoglichen Landvogts bereits am 24. März 1408 wieder aufkündigen mussten. Damals wurden Hans Nudung, Heinrich Sirnacher und Rudolf Lochli aus dem Rat, dem sie 1407 angehört hatten, ausgeschlossen und mussten versprechen, sich um keinen Ratssitz mehr zu bewerben. Der im Folgenden verhandelte Bruch dieser Zusage steht offenbar in Zusammenhang mit der Einsetzung eines geheimen Rats durch die Gemeinde in Opposition zu dem Schultheissen und dem Rat von Winterthur und mit der Bildung korporativer Organisationsformen, die sich an Zünften orientierten. Zu den Hintergründen vgl. Niederhäuser 2004, S. 48-50; Ziegler 1919, S. 17-19.

Wir, dise nachbenempten Hanns von Tengen, fry, herre ze Eglisow, Burkchart von Mannsp^erg, lantvogt, Hannman von Rynach, ritter, rê^ete unser gnedigen herrschaft von Österrich, Hanns Kron von Schaffhusen, Lienhart Meyer von Baden, Bentlin Brunner, wylent schultheisz ze Bremmgarten, und Heinrich Zinkch von Frowenfeld, derselben stetten botten, verjehen und tûn kunt meniclich mit diesem brief:

Von der stôss, sp^enn, irrung, zweyung und zûsprûch wegen, so bis uff diesen hûtigen tag gewesen sint eins teils der gemeind ze Wintertur und des andern teils Rûdolffs Lochlins, Heinriches Syernachers und Hannsen Nûdungs von Wintertur,¹ die stôß darrûrent, als sy wider an rê^ete, gewalt und gericht gesetzt waren wider ettlicher brief sag, so sy über sich selber geben hatten, nyemermer an gewalt noch an rat ze kommen, darnach nicht ze stellen noch

ze werben noch nyemer von iren wegen, in dhein wise, und öch von vil ander sach, red und stukch wegen, wie die bis her under inen uffgeloffen und ufferstanden sint, nichts ussgenommen, sol meniclich wissen, daz schulthaisse und rēte, die gemeind gemeinlich rich und arm ze Wintertur und öch Nüdung, Lochlin und Syernacher all liplich eyde offenlich zū den heiligen geschworen haben, 5 umbezwungenlich, irs fryen mütes wolbedacht, gesunder sinnen, und hand uns vorgeanten personen allen irer sachen getruwt und sint der hin uff uns kommen, wie wir sy voneinander wisen und was wir in den sachen sprechent, luter, gantz und warlich daby ze beliben by denselben iren eyden, nu und harnach ewiglich. Also haben wir uns der sachen angenommen durch nütz, eer und öch fruntschaft willen under inen ze machen umb des willen, daz unser vorgeante herschafft, der stat ze Wintertur noch inen nicht ergers von den sachen uffstünd. 10

[1] Und sprechen des ersten einhêlliclich, daz die vorgeanten Nüdung, Lochlin und Syernacher zūm rechten kommen sollen für der egenanten unser herschafft rēte und einen lantvogt, wer der ist, wenn in darumb tag gesetzt^a und verkündet wirdt. Und wes sich über sy daselbs vor den allen oder dem mererteil under inen erkant wirdt, dem sullen sy genūg sin by den egenanten iren eiden für all schirmung, und davon weder mit libe noch mit gūte nicht tretten, in 20 dhein wise. Doch daz die brief, so sy alle über sich geben hant, by iren krefft beliben sullen und die hinfür halten.

[2] Item wir sprechent öch, daz hinfür ein gemeind ze Winterthur einem yeglichen schultheissen und rate, gegenwürtigen und künftigen, daselbs sullen gehorsam sin und gewêrttig, an alle uffsêtze. Und besunder so sol die gemeind 25 gemeinlich noch sunderlich hinnenfür dhainen heimlichen rat nicht haben noch schaffen gehebt werden, in dhein wise, das wider unser herschafft, wider schulthaissen und rēte und gemein stat ze Wintertur sye. Sy sullen ir sachen mit nammen ustragen mit recht vor einem rate oder gerichte, als das pillich und öch von alter her kommen ist. Und sullen öch daran ein benügen han für all ander bekumbernūß, ane geverde, by denselben eiden. 30

[3] Es sullen öch schulthaissen und rēt ze Wintertur, wer die ye denn sint, öch ein gemeinde by recht hanthaben und schirmen, als verr sy tūn sullen und recht ist, an alle argelist.

[4] So denn als ettlich der gemeind ettwas büchsen gehebt hant und öch 35 enander zesammen vertagt und gebotten hant, als ob sy zünften haben, solich nūw harkommen gewonheitten sprechen wir hin und ab also, daz das hinfür nicht mer geschehen sol, an alle fürwort.

[5] Wer öch, daz ein lantvogt, wer der wêr, und öch unser herschafft rēte fürbaß von den sachen ichtz vernēmen, daz einer oder mer unredlich in den sachen gefaren hetten, dem oder denen mag ein lantvogt für in und derselben miner 40 herschafft rete fürtagen, da sullen sy öch zūm rechten hinkommen und by recht

daselbs ðch beliben by iren eiden, ane widerrede, doch allzit unser herschaft von Österrich an allen iren rechten unschedlich.

[6] Wir sprechen ðch, ob hinnanhin, da vor got sye, stöß under inen über dise richtunge ufferstünden oder ob sy gelichlich dheinen artikel nicht verstünden, derselben stöß und sachen sullen sy kommen für einen lantvogt und unser herschaft rete, wer die denn sint, die sullen sy denn entscheiden und die stukch lütern. Und wie das gelütert wirdt von inen oder dem merer tail, daby sol es luterlich bestan. Erfunde sich aber über kurtz oder lang, daz yeman dise sach, richtung und artikel, so dirr brief vor und nach wiset, nicht hielt und dawider getan hett, derselb prúchig sol der obgenanten unser herschaft lyb und gút verfallen sin ane genad ze geben, oder ein lantvogt, wer der ist, mag das selber nemen ane weren und vorsin mênliches.

[7] Und sullen ðch all von Winterthur geneinander daruff verrichtet, verslichtet und anander gút frunt sin, ane alle argelist, und anander gantz vollkommenlich purgerlich trúw ze halten by den egenanten iren eyden in aller wise, als ob sich nye stöß zwuschen in erhebt hetten.

[8] Wir sprechent ðch wissentlich und bedunket uns pesser getan denn vermiten, wêre, daz unser gnedig herschaft von Österrich und ir rête oder ein lantvogt und unser herschaft rête hinnenfür yemer bedúchte, daz diser brief an einem stukch oder an mer ze endern oder ze pessern wêr, mer darin oder daruß ze tûn, ob des gemein stat Wintertur bégerte yemer etc, dieselben sullen wol gewalt haben, das nach unser herschaft nütz und ðch nach gemeiner statt nütz und eere ze mindern und ze meren, aber von den von Winterthur sol es ye nicht geëndert werden by iren vorgeschriben eyden.

Und des alles zú einem waren, stëtten, offenn urkunde geben wir, die obgenanten unser herschaft von Osterrich rête, der lantvogt und ðch die botten von den stetten, diser richtungsbrief zwen gelich von wort ze wort geschriben denen von Wintertur einen² und den andern zú unser egenanten herschaft von Österrich handent³, versigelt mit unser, der vogenanten reten und des lantvogts, anhangenden insigeln, ze einer zúgnúß aller vorgeschribener dinge, doch uns und unsern erben ane schaden. Dartzú haben wir ðch gesprochen, daz die obgenanten von Wintertur irer gemeiner statt insigel zú den unsern ðch offentlich gehenket hant an disen brief, sich selber ze übersagen aller vorgeschribener sach. Die geben sint ze Winterthur, uff zinstag nechst vor sant Johannis tag ze sùngichten des jares, da man zalte von gots gepúrde vyertzehnhundert jar und darnach in dem viertzehenden jare.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] 1414, Vertrag zwuschent denen von Winterthur, irs regiments halb

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ingroßiert

Original (A 1): StAZH C I, Nr. 3149; Pergament, 50.5 × 31.5 cm (Plica: 7.5 cm); 4 Siegel: 1. Hans von Tengen, Wachs in Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Burkhard von Mans-

berg, Wachs in Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 3. Henmann von Rinach, Wachs in Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 4. Stadt Winterthur, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

Original (A 2): STAW URK 491; Pergament, 51.0 × 30.0 cm (Plica: 7.5 cm); 4 Siegel: 1. Hans von Tengen, Wachs in Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Burkhard von Mansberg, Wachs in Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 3. Henmann von Rinach, Wachs in Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 4. Stadt Winterthur, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift: (ca. 1545–1550) StAZH B III 65, fol. 331r-332r; Papier, 23.5 × 32.5 cm.

Abschrift: (1677) StAZH B III 90, S. 73-83; Papier, 18.0 × 21.0 cm.

Regest: URStAZH, Bd. 4, Nr. 5948.

^a Korrigiert aus: gesetz.

¹ Der Anlassbrief vom 18. Oktober 1413 führt neben Lochli, Nudung und Sirmacher noch Hans Balber auf (Thommen, Urkunden, Bd. 3, Nr. 39). Ein undatierter Entwurf des Anlassbriefs nennt als Vertragspartner den Schultheissen und Rat von Winterthur einerseits und die Gemeinde sowie Sirmacher, Nudung, Lochli, Balber und Hans von Sal andererseits, wobei als Parteien Schultheiss und Rat gegenüber der Gemeinde, die Gemeinde gegenüber den vier (verbessert aus: drei) zuvor genannten Personen, Sirmacher, Nudung, Lochli und Balber, sowie Hans von Sal gegenüber Hans Balber auftreten (STAW URK 484).

² Die Ausfertigung der Stadt Winterthur ist von anderer Hand geschrieben und weist geringfügige, vorwiegend syntaktische Abweichungen auf (STAW URK 491).

³ Die Ausfertigung für den Herzog von Österreich gelangte in den Besitz der Stadt Zürich.